

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

29. Das Lichtl

29. Das Lichtl.

Auf einem Wiesenrain bei Mils im Unterinntal sah man schon seit vielen Jahren ein kleines, blaues Lichtlein. Da kam einmal ein Betrunkener des Weges, gieng mit dem Stocke herumfuchtelnd auf das Flämmchen zu und „überschlug“ es. Jetzt stand auf einmal ein Mann in blühweißem Gewande vor dem Angeheiterten, dankte ihm für seine Erlösung und sprach: „Ich habe zu meinen Lebzeiten einen Dienstboten im Zorne über diese Böschung hinuntergestoßen und mußte nun zur Strafe hier büßen, bis auch mich jemand hinunterschläge.“ Daraufhin war der Geist verschwunden.

30. Geistende Bäurinnen.

1.

In der Kerblgasse zu Zell im Zillertal steht von Obstbäumen umgeben ein wettergebräuntes Bauernhaus, das Friedricher Anwesen. Hier geht nachts eine in diesem Hause verstorbene Bäurin um. Einst wollte der Witwer am Portiuncula-Festtag beichten gehen und stand deshalb schon sehr früh auf, vergaß aber ganz, auf die Uhr zu schauen. Als er nun auf dem kurzen Feldweg der Straße zuschritt, sah er beim Mondschein eine weibliche Gestalt mit tief ins Gesicht gedrücktem Hute am Baune neben dem Gatter lehnen. Da dachte sich der Bauer, die sehe ganz seinem verstorbenen Weibl gleich, machte das Gatterl auf und suchte ihr dabei besser ins